

Der Wolf und die 3 kleinen Schweinchen

«Ihr drei seid jetzt gross genug, um alleine leben zu können! Es ist Sommer, und es ist Zeit, dass jede von euch ihr eigenes Haus baut.»

So sprach Mutter Schwein eines Tages zu ihren drei Töchtern Pamela, Sonia und Zazie. «Ich werdet eure Häuschen eins neben dem anderen bauen, auf unserer kleinen Wiese am Waldrand. Damit ihr keinen Streit untereinander bekommt, will ich, dass alle drei Häuschen innen genau gleich gross sind. Aber ihr dürft sie nach eurem eigenen Gutdünken bauen. Hier habe ich für jede von euch einen Goldbarren, damit könnt ihr das notwendige Material kaufen. Denkt daran, wenn eure Häuser fertig sind, braucht ihr auch noch Holz zum Heizen im Winter. Ach ja, fast hätte ich zwei sehr wichtige Dinge vergessen. Erstens, baut eure Häuser sehr stabil, damit sie dem Wolf standhalten: Ich möchte keine Wände sehen, die so leicht sind, dass sie umfallen, wenn er dagegen bläst! Zweitens, baut lieber einen kleinen Holzofen ein und kein grosses, offenes Cheminée: ein Ofen heizt effizienter, und der Wolf kann nicht vom Dach durch den Kamin einsteigen. Ist alles klar?»

Pamela, Sonia und Zazie versprachen, dass sie alle Ratschläge ihrer Mutter befolgen wollten; die Töchter umarmten sie und gingen dann ins Bau-Hatalles um Material zu kaufen. Eine jede hatte ihr Traumhäuschen vor Augen...

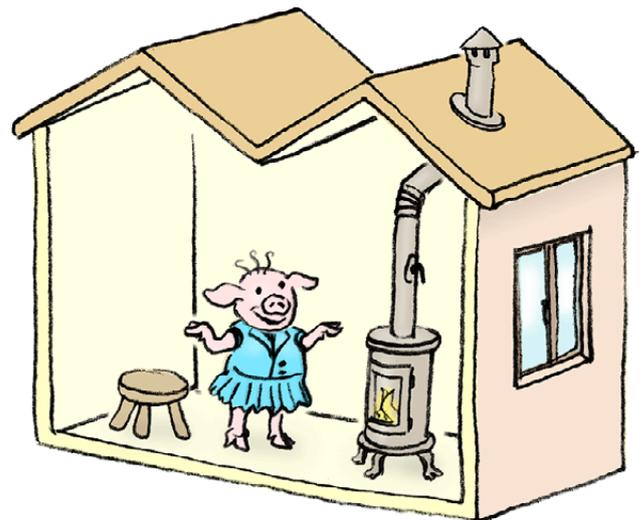
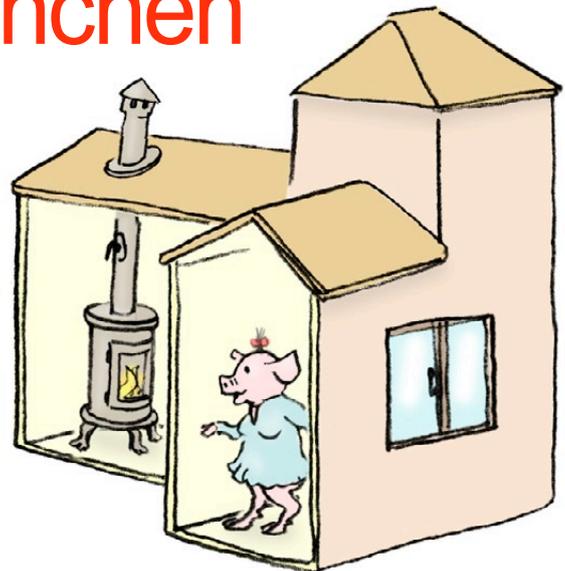


Fünf Monate waren ins Land gegangen, und der Winter hatte bereits Einzug gehalten. Die drei Schweinchen waren alle im Warmen, jede der drei in ihrem eigenen, mit einem kleinen Holzofen geheizten Häuschen.

Pamela hatte das Haus gebaut, das am meisten imponierte: ein richtiges kleines Schloss, mit einem Turm und einem achteckigen Dach. Sie hatte es vorgezogen, ihren Goldbarren für eine grosse Aufmachung zu verwenden. Aber um sich ein schöneres Haus als ihre Schwestern leisten zu können, musste sie sich mit dem preiswertesten Material zufrieden geben: Dach und Mauern sind nicht dicker als eine Handbreit, und die Fenster haben nur eine dünne Scheibe.

Sonia hatte ein traditionelleres Haus gebaut: ein langgezogenes Gebäude mit zwei Mansarden. Mauern und Dach sind so doppelt so dick wie die von Pamelas Haus, und die Fenster sind doppelverglast. Bei Bau-Hatalles gab es zwar teurere, doch wozu? Sonia wollte lieber Luxus-Fliesen für ihre Küche und das Bad.

Zazie hingegen hat sich ein würfelförmiges Haus mit einem Satteldach gebaut. Von aussen hat man den Eindruck, dass ihr Haus das kleinste ist. Es hat aber die genau gleich grosse Wohnfläche wie diejenigen ihrer Schwestern – so wie die Mutter das verlangt hatte. Aber da bei einem würfelförmigen Haus die Oberflächen von Dach und Mauern kleiner sind, konnte Zazie sich sehr viel besser isolierte Wände leisten als ihre Schwestern: nämlich so dick wie drei Hände breit sind. Ausserdem hat Zazie überall dreifachverglaste Fenster installiert – so wie es am besten gemacht wird.



Petrus

Jetzt aber genug vom Hausbau geredet! Sprechen wir lieber vom Wolf, der soeben aus dem Walde tritt! Da er alles andere als dumm ist, bläst er nicht gegen die Häuser der drei Schweinchen, um sie zum Umfallen zu bringen. Er ist direkt mit seiner Leiter gekommen und hat auch einen Sack voller alter Lumpen mit dabei. Der Reihe nach klettert er auf jedes Haus und verstopft mit den Lappen den Kamin. Da der Rauch nicht mehr abziehen kann, müssen die Schweinchen wohl oder übel ihre Feuer löschen, wenn sie nicht im Qualm ersticken möchten, der aus den Ritzen ihrer Öfen quillt.

Der Wolf hat viel Geduld, nicht zuletzt deshalb, weil ihn sein dicker Winterpelz vor der eisigen Bise schützt. Er wartet darauf, dass den Schweinchen so kalt wird, dass sie nach draussen gehen müssen, um den Kamin zu entstopfen und ein neues Feuer anzufachen.

Aber die Schweinchen sind auch nicht dumm. Sie haben gehört wie der Wolf auf ihren Dächern herumwerkelt, und sie haben sich mit Gesten durch die Fenster miteinander verständigt. Alle drei haben sie verstanden, dass sie auf keinen Fall nach draussen gehen dürfen, da sie sonst gefressen würden...

Pamela friert. Seit vier Stunden ist ihr Feuer erloschen, und sie schlottert vor Kälte. Ihr kleines Schloss hat so ein dünnes Dach und so dünne Mauern und Fenster, dass die Wärme sehr schnell entweicht. Als sie meint, auf der Stelle einzufrieren, springt sie aus dem Fenster und sucht Zuflucht bei ihrer Schwester Sonia, die sie bereits erwartet hat. «Oh, ist das schön warm bei dir!» sagt sie zitternd. «Bei mir ist die Temperatur sehr schnell gefallen. Ausserdem verbringe ich meine Zeit seit den zwei Wochen, da es kalt geworden ist, damit, Holzscheite in meinen Ofen zu stopfen. Ich habe jetzt schon die Hälfte meines Holzvorrats für den Winter verbraucht!»

Nach und nach wird es auch bei Sonia kälter. Die zwei Schwestern schmiegen sich aneinander und mummeln sich gut in einer grossen Wolldecke ein. Draussen wird es Nacht, und der Wolf wartet nach wie vor in seinem dicken Pelz, der ihn weiterhin vor der Bise schützt...



Am frühen Morgen ist Pamela und Sonia so kalt, dass sie beschliessen, sich zu Zazie zu flüchten, die weniger zu frieren scheint als sie beide. In sekundenschnelle springen sie aus dem Fenster und rennen zum würfelförmigen Haus. «Unglaublich!», rufen sie aus, als sie drinnen sind. «Bei dir ist es immer noch schön warm, derweil es in unseren Häusern eiskalt ist!»

«Das ist nicht weiter erstaunlich!» erklärt Zazie. «Wenn der Ofen aus ist, kühlt mein Haus nur langsam aus, weil seine Mauern und sein Dach sehr gut isoliert ist. Zweitens kann durch die dreifachverglasten Fenster die Wärme weniger schnell entweichen, und schliesslich bleibt es auch deshalb länger warm, weil es die Form eines Würfels hat: seine Oberfläche, die im Kontakt mit der kalten Aussenluft steht, ist viel kleiner als diejenige eurer Häuser, und weniger Oberfläche bedeutet weniger Wärmeverlust. Ein gut wärmegeämmtes Haus ist aber auch von Vorteil, wenn der Ofen gut funktioniert: ich verbrenne wenig Holzscheite, um zu heizen. Ich habe ja gleich viel Holz geschlagen wie ihr, aber diese Menge wird mir für vier Winter reichen!»

Pamela und Sonia blicken Zazie voller Bewunderung an: «Wir hätten viel umsichtiger sein sollen. Es tut uns leid, dass wir dir nun deine Wärme wegnehmen...» Zazie lacht laut heraus: «Nein, ich muss euch danken, denn ihr bringt mir durch eure Körper Wärme ins Haus. Zu dritt werden wir viel wärmer haben als wenn ich allein wäre. Kommt, lasst mich euch umarmen!»

Draussen beginnt der Wolf, der seit zwei Tagen nichts gefressen hat, mit den Zähnen zu klappern, während er die Schweinchen beobachtet, die zusammen lachen und einen Honigkuchen geniessen. Er grummelt: «Das Ende dieser Geschichte gefällt mir beileibe nicht! Im richtigen Märchen fresse ich die drei Schweinchen zwar auch nicht, aber ich kann mich immerhin etwas aufwärmen, wenn ich von der warmen Suppe schlabbere, nachdem ich durch den Kamin gerutscht und im Suppentopf gelandet bin!» ●

Pierre-André Magnin
Übersetzung: Cécile Rupp

